



Seilbahnen Schweiz  
Remontées Mécaniques Suisses  
Funivia Svizzera  
Pendericulas Svizras

# Saisonbilanz 2022/23

Frequentierung der Skigebiete

Laurent Vanat  
September 2023

## « Eine Rückkehr zur ‹Normalität›? »»

Sollte man die Saison 2022/23 als eine Rückkehr zur Normalität betrachten? Auch wenn das Gespenst einer Strommangellage den Winter 2022/23 mit ziemlich erschreckenden Aussichten eröffnete, die sich glücklicherweise nicht bewahrheiteten, verlief die Saison zum ersten Mal seit vier Jahren ohne gesundheitspolitische Einschränkungen, welche die Reisen der Skifahrer oder sogar den Betrieb der Skigebiete einschränkten. Die Ergebnisse des Winters 2022/23 hängen daher wieder hauptsächlich von den Schnee- und Sonnenverhältnissen ab, die leider nicht die besten waren. Sie gehören einfach zur Normalität des Skibetriebs, ohne dass man sich auf die von den Medien verbreiteten Allgemeinplätze einer ökologisch korrekten Denkweise berufen muss.

Einige charakteristische Punkte der Saison 2022/23 :

**Sehr ungünstige klimatische Bedingungen:** Der Winter gehörte zu den mildesten und trockensten seit Beginn des Jahrhunderts, mit einem erheblichen Schneedefizit bis in hohe Lagen.

**Das nach der Covid-19-Pandemie** wiedererwachte Interesse der Gäste an Outdoor-Sportarten scheint trotz allem bestehen zu bleiben.

**Der Rückgang der Frequentierung** war hauptsächlich auf inländische Skifahrer zurückzuführen, die auf die geringen Schneemengen zu Beginn der Saison und am Ende der Saison reagierten, was sich stärker auf die nahegelegenen Skigebiete auswirkte.

**Auch wenn die ausländischen Gäste** in der zweiten Saisonhälfte in geringerem Masse auf die ungünstigen Bedingungen reagierten, setzte sich die Erholung der ausländischen Gäste fort, wobei die Gäste aus den Fernmärkten mit Ausnahme von China, zurückkehrten.

**Eine erhebliche Anzahl kleinerer Skigebiete** in niedrigeren Lagen blieb geschlossen, und in kleinen und mittleren Skigebieten wurden starke Rückgänge der Besucherzahlen verzeichnet, die sich jedoch nur geringfügig auf das Gesamtvolumen auswirkten.

**Der Rückgang der Skier-days** war in den grossen und sehr grossen Skigebieten gering, wirkte sich aber volumenmässig stärker aus.

**Der Durchschnittspreis** für einen Skier-day blieb sehr stabil und wurde letztlich kaum von den Erhöhungen der an den Kassen ausgewiesenen Preise für Skipässe oder von dynamischen Preismodellen beeinflusst.

# Inhalt

<b>DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE</b>	<b>2</b>
Die Skier-days, ein Leitindikator	4
Methodik	5
<b>FREQUENTIERUNG</b>	<b>6</b>
Skier-days 2022/23	6
Entwicklung des Fünfjahresmittels	7
Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen	8
Abweichungen der Skier-days nach Stationsgrösse	10
Aufteilung nach Stationsgrösse	12
Aufteilung nach Region	13
Regionale Entwicklung	14
Top 20	17
Frequentierung der übrigen Alpenländer	18
<b>UMSATZ</b>	<b>20</b>
Branchenumsatz	20
Abweichungen des Transportumsatzes nach Stationsgrösse	21
Regionale Aufteilung	22
Regionale Trends	23
Top 20	24
Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz	25
Mittlerer Preis pro Skier-day	26
<b>SAISONPANORAMA</b>	<b>28</b>
Saisonverlauf	28
Saisondauer	29
Entwicklung der ausländischen Kundschaft	31
Situation im Beherbergungssektor	35

## « Die Saison auf Basis objektiver Indikatoren bewerten »

### Die Skier-days, ein Leitindikator

Wie viele andere Freizeitanlagen misst auch eine Skistation<sup>1</sup> ihre Frequentierung an der Gästeanzahl. Die Frequentierung ist einer der wichtigsten Indikatoren für die jährliche Entwicklung der wirtschaftlichen Lage. Die Definition lautet: ein «Skier-day» (journée-skieur, Skifahrttag) ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Sport) in einem Ski-gebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif (Skier-days umfassen also alle Besuche mit Halbtages-, Tages-, Mehrtages- oder Saisonskipass und/oder Kinder-, Seniorenbillette oder Freikarten).

- Einzelfahrten für Fussgänger werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.
- Gezählt werden Skier-days im Idealfall anhand des ersten Einlasses durch das Drehkreuz.
- Existiert an der Talstation kein Drehkreuz, ist auch die Zählung anhand der Kassenabrechnung zulässig.
- Ungeachtet einiger Nuancen in der Praxis wirken sich die ermittelten Skier-days in der Regel nicht signifikant auf das Gesamtergebnis aus.
- Komplexer ist das Problem bei vernetzten Skigebiet, sofern die Seilbahnunternehmen die Werte separat ermitteln. Bewegen sich die Skifahrer am Berg von einem Liftgebiet zum anderen, sind Mehrfacherfassungen möglich. Dank der modernen Kartenvertriebssysteme lassen sich diese allerdings trotzdem differenzieren. Darüber hinaus relativiert sich dieses Risiko, wenn die verbundenen Skigebiet als Ganzes betrachtet werden, was in der Regel der Fall ist.

**1** Der Begriff «Station» bezeichnet in diesem Dokument unterschiedslos die Wintersportgebiete, in denen mehrere Anlagen mit gemeinsamem Ticketverkauf konsolidierte Daten zur vorliegenden Untersuchung beigesteuert haben, und miteinander verknüpfte oder unverbundene Einzelorte, die ihre Daten vorzugsweise separat vorlegen. Mit Ausnahme einiger Walliser Betriebe übermitteln die meisten Skigebiet ihre Daten konsolidiert.

# Methodik

Einige Schweizer Seilbahn- und Sesselliftunternehmen melden die Daten für diese Analyse unmittelbar im Online-Erfassungssystem «Datenbank Monitoring» von Seilbahnen Schweiz (SBS). Die Angaben der verbleibenden Seilbahnunternehmen werden direkt mittels Fragebogen erhoben. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und den vorliegenden Informationen der letzten Jahre werden die Zahlen auf Plausibilität geprüft, doch wird bei den Stationen keine formelle Kontrolle durchgeführt. Da die hier analysierten Daten aus vielen unterschiedlichen Quellen stammen, kann ihre Homogenität trotz aller Bemühungen um Kohärenz nicht restlos garantiert werden.

Die Analyse basiert auf den Angaben von 136 Betreibern der insgesamt 176<sup>2</sup> erfassten Stationen, was 97 Prozent aller Skier-days entspricht, die in der Wintersaison 2022/23 anfielen. Für die verbleibenden 3% der Eintritte wurde die Schätzung unter Berücksichtigung der individuellen Merkmale der jeweiligen Station durch Hochrechnung sämtlicher verfügbarer Parameter durchgeführt.

Analysiert wurden die Zahlen für die Wintersaison 2022/23 mit Ausnahme von Saas-Fee und Zermatt. Da diese beiden Destinationen als einzige in der Schweiz auch über Sommerskigebiete verfügen, wurden bei ihnen die Skier-days der Sommersaison 2022 mitberücksichtigt.

Bleibt hervorzuheben, dass die Daten der Seilbahnunternehmen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung absolut vertraulich behandelt werden<sup>3</sup>. Sie können deshalb auch auf Anfrage nicht an Dritte weitergegeben werden.

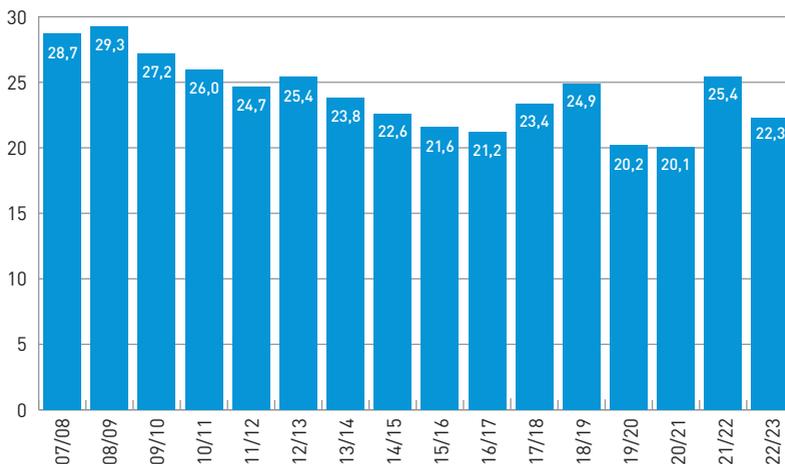
- 2 Im Vergleich zum Inventar der vorherigen Saison (178 Stationen) wurden die Skilifte Grandval (Moutier) und Rietbad wegen endgültiger Schliessung und Demontage aus der Statistik herausgenommen.
- 3 Sämtliche bei den Seilbahnunternehmen erhobenen Daten werden zusammengefasst, mit Ausnahme der 20 Unternehmen, die die meisten Skier-days verzeichnet haben (Top 20).

## « Der Einfluss von Schnee- und Wetterbedingungen »

### Skier-days 2022/23

Nach den sehr guten Ergebnissen der vorangegangenen Saison weist der Winter 2022/23 einen Rückgang der Besucherzahlen auf, der sich im Mittelfeld der Saisons 2014 bis 2018 bewegt (in der es drei aufeinanderfolgende Weihnachten ohne Schnee in so manchem Skigebiet gegeben hatte), der aber deutlich über den beiden schlimmsten Jahren der Covid-19-Pandemie liegt. Die Saison wurde sehr stark von Schneemangel beeinflusst, mit weit unterdurchschnittlichen Schneedeckenstärken bis in hohe Lagen. Die Temperaturen waren höher und die Niederschläge geringer als normal. In tieferen Lagen gab es nur selten Schneefall und eine relativ grosse Anzahl kleinerer Skigebiete konnte nicht einmal öffnen.

Entwicklung der Wintereintritte der Schweizer Skistationen (Millionen Skier-days)



In der Saison 2022/23 wurden insgesamt 22,3 Millionen Skier-days gezählt, was einem Rückgang von 12,2% im Vergleich zur vorherigen Saison und 2,2% im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt entspricht. Vor dem Covid-19-Zeitraum

## FREQUENTIERUNG

gab es nur zwei Winter mit einer geringeren Gästezahl. Es ist jedoch anzumerken, dass bei ähnlich schlechten oder sogar schlechteren Wetterbedingungen wie in den Wintern 2015/16 und 2016/17 das Interesse der Gäste am Skifahren offenbar grösser war. Die im Anschluss an die Pandemie zurückgewonnene Beliebtheit von Outdoor-Sportarten scheint weiter zu bestehen.

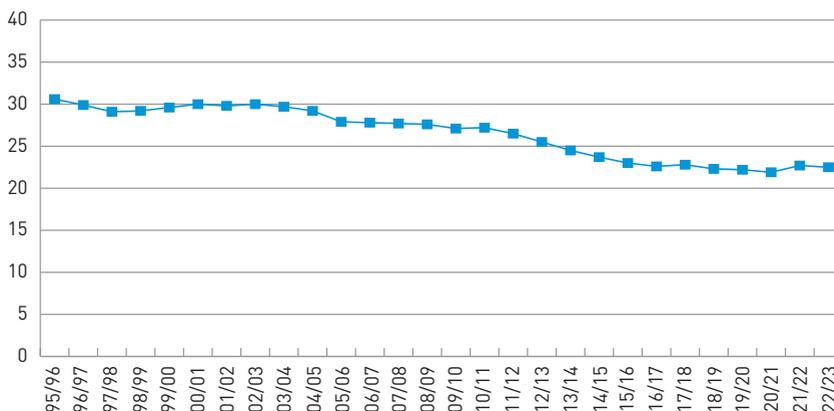
Natürlich gibt es regionale Unterschiede bei den Schneeverhältnissen. So bleibt die Bilanz trotz des allgemein ungünstigen Kontextes für einige Stationen unterschiedlich:

- 25 Stationen verzeichneten im Vergleich zum vorherigen Winter einen Anstieg der Frequentierung. Dies war vor allem im Wallis der Fall, wo die relativ hohen Lagen einiger Stationen für bessere Schneebedingungen sorgten, und im Tessin, wo die Bedingungen im vorigen Winter noch schlechter waren.
- 129 Skiorte verzeichneten einen Rückgang der Frequentierung im Vergleich zum vorherigen Winter (abgesehen von geschlossenen Skiorten).
- 22 Stationen blieben geschlossen.

## Entwicklung des Fünfjahresmittels

Die Leistung in der Saison 2022/23 führte dazu, dass der Fünfjahresdurchschnitt der Skier-days nach einer Erholung aufgrund der hervorragenden Vorsaison wieder nach unten korrigiert wurde.

Entwicklung des Fünfjahres-Durchschnitts der Skier-days (Millionen Skier-days)



Die Verschlechterung der letzten 25 Jahre wirkt sich jedoch noch immer stark auf die aktuellen Frequentierungen aus. Sie spiegelt deutlich die Herausforderungen wider, mit denen die Branche bereits seit mehreren Jahren zu kämpfen hat. Die Ergebnisschwankungen scheinen nicht mehr nur auf klimatische Gründe zurückzuführen zu sein, sondern entpuppen sich als grundsätzliches Problem, beeinflusst durch die Wirtschaftslage in den Herkunftsregionen der Gäste, die wachsende Konkurrenz aufgrund der Globalisierung sowie durch die demografische und soziologische Entwicklung. Sie spiegelt auch stark die Folgen der Tatsache wider, dass Jugendliche das Skifahren nicht mehr systematisch in der Schule erlernen.

# Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen

Die Abweichungen der Frequentierung in der letzten Saison zeigen ein sehr lineares Muster in Abhängigkeit von der Höhenlage der Stationen. Es wurden nur die geöffneten Stationen berücksichtigt. Es muss jedoch betont werden, dass 20 Stationen aufgrund unzureichender Schneeverhältnisse geschlossen blieben.<sup>4</sup>

Die untenstehende Abbildung zeigt die Veränderung der Skier-days der Skigebiete im Vergleich zum Fünfjahresmittel in Abhängigkeit ihrer durchschnittlichen Höhenlage.<sup>5</sup>

- Mit einem Schneedefizit von fast 80% konnten die Skigebiete unterhalb von 1000 m nur eingeschränkt öffnen, manchmal nur für einige Tage; mehr als 60% der Skigebiete in dieser Höhe blieben geschlossen. Die Schneefälle beschränkten sich auf wenige Tage Mitte Dezember, Ende Januar und im März.
- Die Skigebiete zwischen 1000 und 1800 Metern Höhe mussten einen Rückgang der Aktivitäten im Verhältnis zu ihrer mangelnden Höhenlage hinnehmen. Sie kamen den ganzen Winter über nur gelegentlich in den Genuss von Schneefällen.

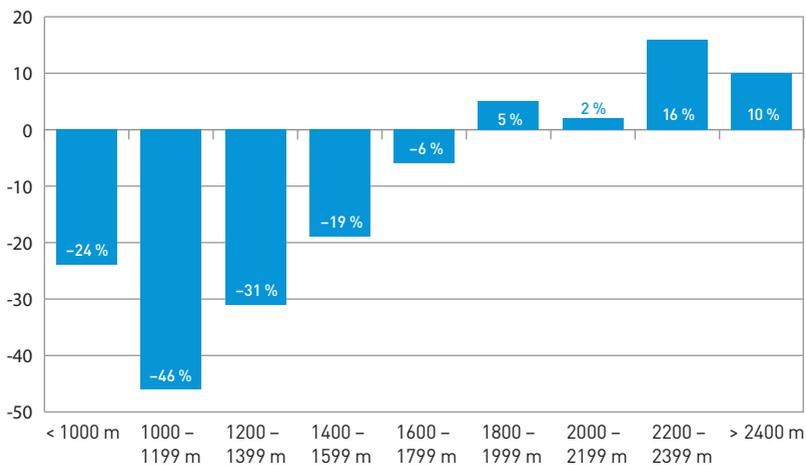
<sup>4</sup> Zwei weitere Stationen blieben aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen.

<sup>5</sup> Hierbei handelt es sich um die durchschnittliche Höhe der Skipisten.

## FREQUENTIERUNG

- Oberhalb von 1800 Metern erlebten die Stationen im Allgemeinen eine Verbesserung der Frequentierung, weil sie entweder den frühen Schnee aufrecht erhalten konnten oder den geringen Schneefall durch Beschneiungsanlagen ausgleichen konnten, wobei sich der milde Winter aufgrund der Höhenlage weniger stark auswirkte.

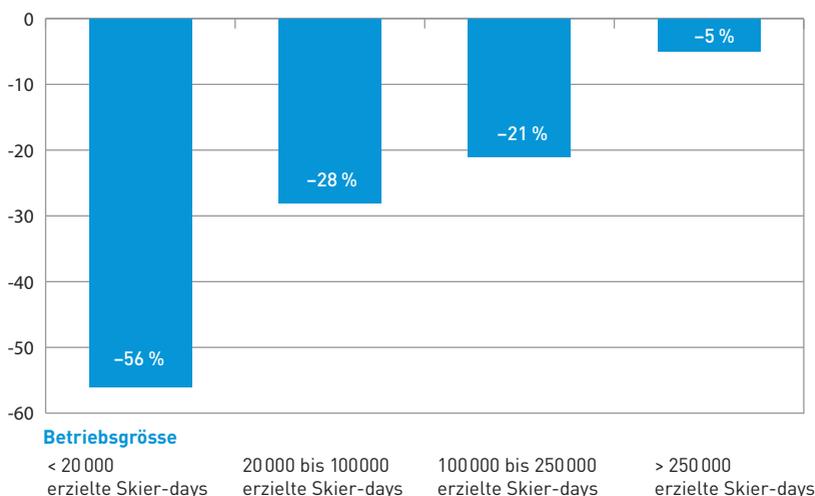
**Skier-days 2022/23 im Vergleich zum Fünfjahresmittel nach Höhenlage der Stationen  
(prozentuale Abweichung der Skier-days)**



# Abweichungen der Skier-days nach Stationsgrösse

Die Auswirkungen der schlechten Saisonbedingungen wirkten sich auf alle Stationsgrössen aus, jedoch umgekehrt proportional zu ihrer Grösse.<sup>6</sup>

**Skier-days 2022/23 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse**  
(in % Abweichung der Skier-days)



- Kleine Skigebiete mit weniger als 20 000 Skier-days pro Saison haben oft die meisten Anlagen in tieferen Lagen. Eine beträchtliche Anzahl blieb den Angaben zufolge geschlossen. Die anderen hatten eine teilweise sehr begrenzte Anzahl an Öffnungstagen. Dadurch lag ihre Frequentierung im Durchschnitt um 56 % unter denen der vorangegangenen Saison, die bereits aufgrund ungünstiger Bedingungen eingeschränkt war.
- Die mittelgrossen Skigebiete (20 000 bis 100 000 Skier-days pro Saison), die sich oft ebenfalls in mittleren Lagen befinden, wurden ebenfalls ziemlich stark von den ungünstigen Bedingungen betroffen, mit einem durchschnittlichen Rückgang der Frequentierung um 28 %.

<sup>6</sup> Die Besucherzahlen in der Saison 2022/23 sind ausschlaggebend für die Grössenordnung.

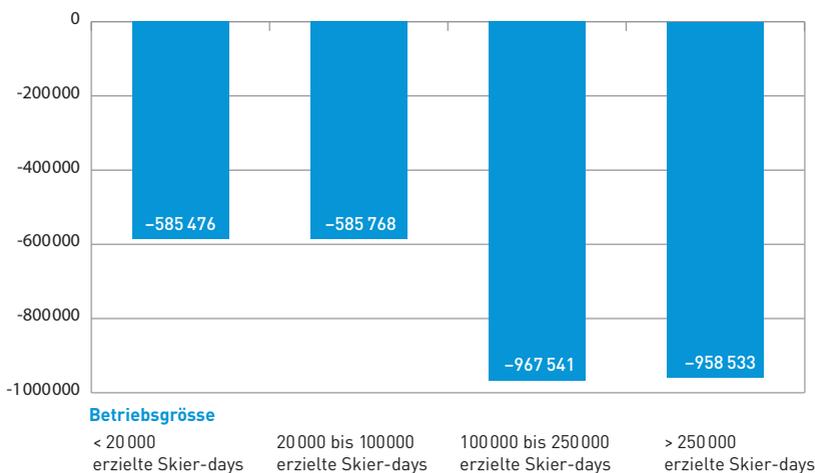
## FREQUENTIERUNG

- Die grossen Skigebiete (100 000 bis 250 000 Skier-days pro Saison), von denen sich einige in mittleren Lagen befinden, waren ebenfalls recht stark von den Bedingungen des Winters 2022/23 betroffen. Sie verzeichneten einen durchschnittlichen Rückgang der Skier-days um 21 %.
- Die meisten sehr grossen Skigebiete mit mehr als 250 000 Skier-days pro Saison konnten sich den ungünstigen Bedingungen der Saison nicht entziehen und verzeichneten einen durchschnittlichen Rückgang der Frequentierung um 5%. Wie bereits in der Vergangenheit häufig festgestellt, sind diese Skigebiete, die eine internationale Kundschaft anziehen und in der Regel über Anlagen verfügen, die bis in grosse Höhen reichen, jedoch weniger klimatischen Unwägbarkeiten ausgesetzt.

Wie oben festgestellt, waren die meisten Skigebiete von einem Rückgang betroffen. Aber in allen Destinationsgrössen gibt es immer noch einige, die im Vergleich zur vorherigen Saison einen Anstieg der Frequentierung verzeichnen konnten.

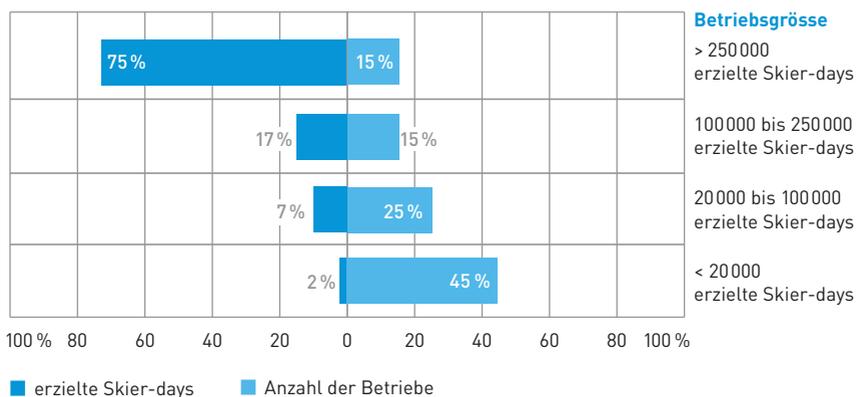
Auch wenn die prozentualen Veränderungen in kleinen und mittleren Stationen deutlich grösser sind als in grossen und sehr grossen Stationen, hat eine geringe Veränderung der Skier-days in letzteren eine weitaus grössere Auswirkung in Bezug auf die Gesamtmenge. Wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht, erfolgte der Rückgang der Frequentierung, gemessen in Skier-days, hauptsächlich in den grossen und sehr grossen Skigebieten.

**Abweichung des Skier-days 2022/23 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse**



## Aufteilung nach Stationsgrösse

Unabhängig von den Zufälligkeiten einer Saison bleiben die sehr grossen Skigebiete in Bezug auf die Frequentierung und somit die wirtschaftliche Bedeutung vorherrschend, währenddessen die sehr kleinen – die zwar zahlenmässig überwiegen – nur einen sehr kleinen Teil der nationalen Frequentierung ausmachen.



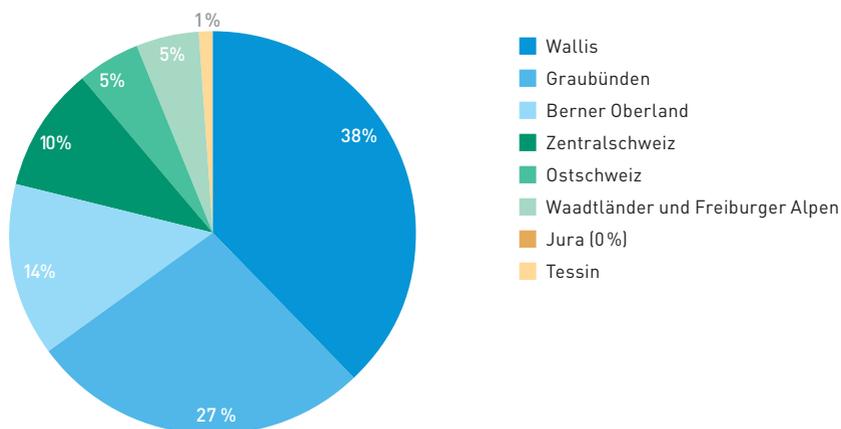
- Die 24 sehr grossen Skigebiete<sup>7</sup> (mehr als 250 000 Skier-days) erzielten in der vergangenen Saison 74,5% der gesamten Frequentierung.
- Die 23 grossen Skigebiete (mit 100 000 bis 250 000 Skier-days) folgen mit 16,6% des Gesamtvolumens.
- Die 38 mittelgrossen Skigebiete<sup>8</sup> (mit 20 000 bis 100 000 Skier-days) machen 6,8% des Gesamtvolumens aus.
- Die 69 kleinen Skigebiete (weniger als 20 000 Skier-days) sind zwar die zahlreichsten, machen aber nur 2,0% der gesamten Besucherzahlen aus.

<sup>7</sup> Eine Reihe von Skigebieten kann von einem Jahr zum anderen die Kategorie wechseln, wenn sich die Besucherzahlen ändern. Die Anzahl der Besucher in der analysierten Saison dient immer als Referenz für die Abgrenzung der Kategorien.

<sup>8</sup> Die Anzahl der mittleren und kleinen Skigebiete ist aufgrund einer hohen Anzahl geschlossener Skigebiete deutlich niedriger als in der vorherigen Saison.

## Aufteilung nach Region

Verteilung der Skier-days auf die Regionen (prozentualer von total 22,3 Millionen Skier-days)



Die Schwergewichte der Branche konzentrieren sich auf die Regionen Wallis, Graubünden und das Berner Oberland. Allein auf sie entfielen 78% des Tätigkeitsvolumens der Schweizer Skigebiete in der vergangenen Saison. Aufgrund der Schliessung der tiefer gelegenen Skigebiete in den anderen Regionen hat sich das jeweilige Gewicht dieser drei Regionen im Vergleich zum vorherigen Winter erhöht (75% im Jahr 2021/22).

## Regionale Entwicklung

Die Frequentierung im Winter 2022/23 war in der Schweiz insgesamt rückläufig, mit Ausnahme des Tessins, das 2021/22 die schlechteste Saison seit Beginn des Jahrhunderts erlebt hatte. In allen Regionen gibt es Skigebiete, die während der gesamten Saison geschlossen blieben, ausser im Wallis und im Tessin.

### Frequentierung nach Region

Region	Winter 2021/22	2022/23	Abweichung vom Fünf- jahresmittel	Abweichung von der Vorsaison
Wallis	8526792	8451635	10,6%	-0,9%
Graubünden	6852125	5924460	-4,6%	-13,5%
Berner Oberland	3752867	3013265	-7,8%	-19,7%
Zentralschweiz	2783961	2296953	-9,8%	-17,5%
Ostschweiz	1651490	1227720	-13,8%	-25,7%
Waadtländer und Freiburger Alpen	1526630	1177288	-7,3%	-22,9%
Jura	227592	78953	-65,1%	-65,3%
Tessin	78531	132396	-36,4%	68,6%
<b>Total</b>	<b>25399988</b>	<b>22302670</b>	<b>-2,2%</b>	<b>-12,2%</b>

Die Entwicklung weist starke regionale Unterschiede auf, die ziemlich gut mit den durchschnittlichen Höhenlagen der Skigebiete korrelieren:<sup>9</sup>

- Das Wallis mit einer durchschnittlichen Höhe seiner Pisten von über 2000 Metern scheint am wenigsten von den schlechten Schneeverhältnissen der Saison betroffen gewesen zu sein. Langfristig betrachtet fällt auf, dass das Wallis seine Frequentierung am besten aufrechterhält (siehe Abbildung unten). Es verbesserte sich sogar im Vergleich zu seinem Fünfjahresdurchschnitt (+10,6%).
- Graubünden, dessen Pisten auf einer durchschnittlichen Höhe von etwas weniger als 1900 Metern liegen, verzeichnet einen Rückgang der Frequentierung um 13,5% im Vergleich zur vorherigen Saison.
- Das Berner Oberland, dessen Skigebiete durchschnittlich auf etwa 1350 Metern liegen, scheint mit einem Rückgang der Frequentierung um 19,7% noch stärker gelitten zu haben. Es erzielte sein schlechtestes Ergebnis ausserhalb der Covid-19-Periode.

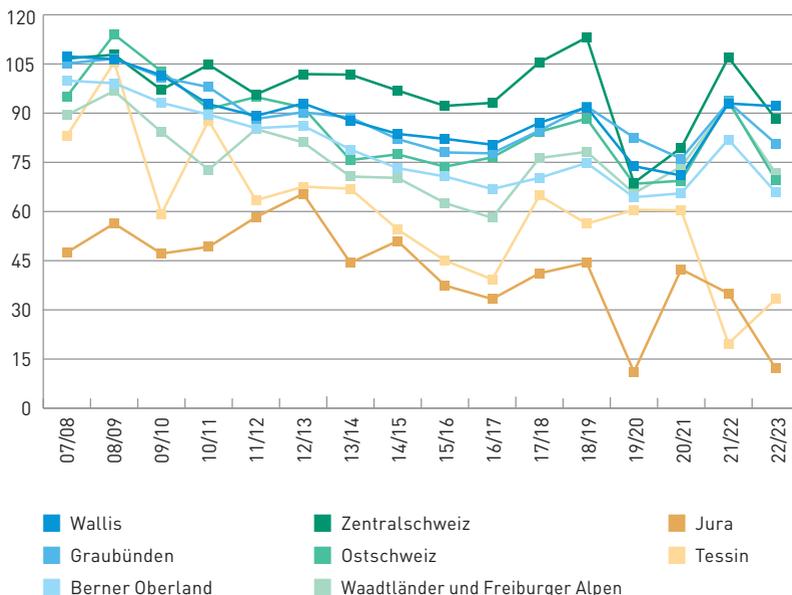
<sup>9</sup> Durchschnittliche Höhe der Pisten in der Region.

## FREQUENTIERUNG

- Bei einer fast ähnlichen durchschnittlichen Höhe (1300 Meter) verzeichnet die Zentralschweiz einen Rückgang um 17,5%.
- Die Ostschweiz, die aufgrund des mittelhohen Gebirges (durchschnittliche Höhe 1150 Meter) benachteiligt ist, verliert 25,7% der Frequentierung im Vergleich zum vorherigen Winter. Ohne Berücksichtigung der Covid-19-Periode war nur der Winter 2006/07 schlechter. Die Zahl der Skigebiete, die aufgrund von Schneemangel für die Saison geschlossen blieben, ist ebenfalls rekordverdächtig.
- Die Waadtländer und Freiburger Alpen (durchschnittliche Höhe 1425 Meter) verzeichneten einen Rückgang der Frequentierung um 22,9%, was im Kontrast zur sehr guten Bilanz des vorherigen Winters steht.
- Die Skigebiete des Arc jurassien, die besonders empfindlich auf milde Winter reagieren (durchschnittliche Höhe 1200 Meter), litten unter Schneemangel in mehreren Skigebieten, die nur eingeschränkt oder gar nicht geöffnet hatten. Ähnliche Bedingungen hatten sie bereits in den Jahren 2006/07 und 2019/20. Die Frequentierung sank im Vergleich zum Winter 2021/22 um 65,3%.
- Das Tessin (durchschnittliche Höhe 1575 Meter) erlebte eine schlechte Saison. Dennoch stieg die Frequentierung nach einer sehr schlechten Saison um 68,6%, auch wenn sie 36,4% unter dem Fünfjahresdurchschnitt lag.

## FREQUENTIERUNG

Entwicklung der Frequentierung nach Region (Basis 2004/05 = 100)



Historisch gesehen ist festzustellen, dass alle Schweizer Regionen seit der Saison 2004/05, die als Ausgangsbasis dient, an Terrain verloren haben.<sup>10</sup>

- Die Zentralschweiz ist die Region, die sich über die Jahre am besten gehalten hat, wobei die Frequentierung in einigen Wintern sogar das historische Niveau von 2005/06 überschritten hat.
- Auch das Wallis und Graubünden konnten sich langfristig recht gut behaupten, erreichten aber nie mehr das gleiche Niveau wie im ersten Jahrzehnt nach 2000.
- Der Arc jurassien und das Tessin waren die Regionen, die über längere Zeit am meisten litten. Dort sind die ungünstigen Bedingungen in bestimmten Jahreszeiten stärker zu spüren, was zu einem Zickzack-Effekt führt. Ausserdem haben diese Regionen innerhalb von 20 Jahren etwa ein Drittel ihrer Skigebiete verloren, da einige kleinere Betriebe wegen zu unsicherer Schneeverhältnisse aufgegeben wurden.

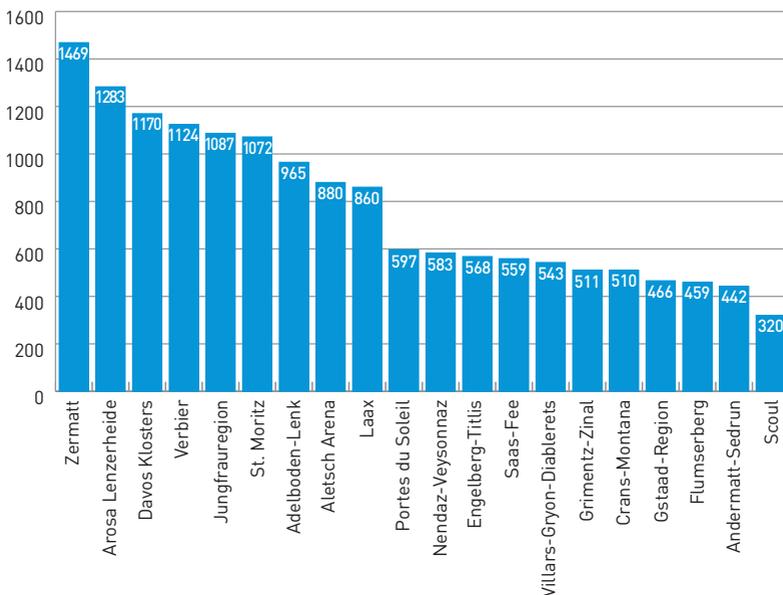
<sup>10</sup> Jahr der ersten Schweizer Saisonbilanz, in der die Anzahl der nationalen Skier-days gezählt wurde.

# Top 20

Die untenstehende Abbildung zeigt die Rangliste der zwanzig wichtigsten Schweizer Skigebiete nach der für die letzte Saison gemeldeten Frequentierung. Während es bei den drei führenden Stationen keine Veränderungen gibt, sind wie üblich verschiedene Verschiebungen in der Rangliste zu verzeichnen:

- Verbier gewinnt zwei Ränge in der Rangliste auf Kosten der Skigebiete im Berner Oberland, die einen stärkeren Rückgang der Frequentierung verzeichneten als die Walliser Skigebiete;
- Dank dieses Effekts verbessern auch St. Moritz und die Aletsch Arena ihren Rang;
- Portes du Soleil, Engelberg-Titlis und Grimentz-Zinal, die alle einen Anstieg der Skier-days verzeichnen konnten, machen auch Ränge in der Rangliste gut;
- Villars-Gryon-Diablerets, das in der vorangegangenen Saison von einer aussergewöhnlichen Entwicklung profitiert hatte, verliert einige Ränge;
- Meiringen-Hasliberg fällt aus der Liste der Top 20 heraus, dafür kommt Scuol neu hinzu.

**Gemeldete Wintereintritte der wichtigsten Schweizer Stationen in der Saison 2022/23 (Skier-days Tausend)**



# Frequentierung der übrigen Alpenländer

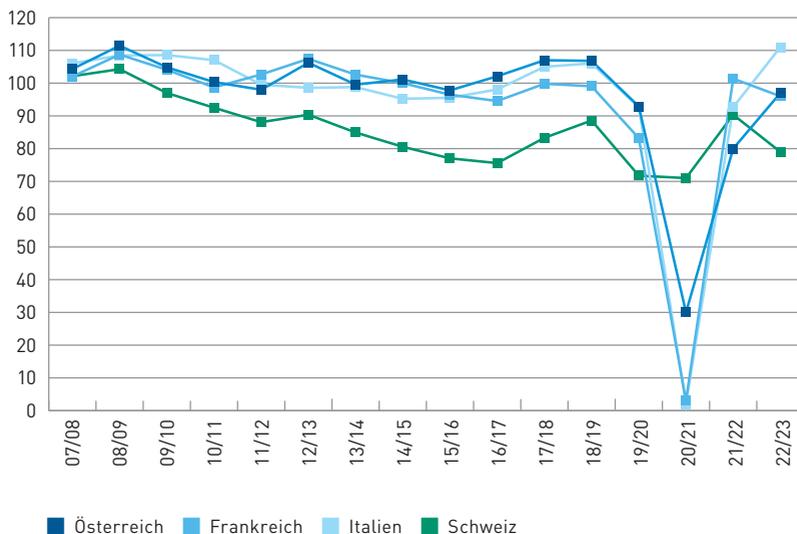
Bis 2010/11 entwickeln sich die Skier-days in den vier Alpenländern vergleichsweise symmetrisch. Danach bleiben die saisonalen Trends zwar ähnlich, aber die negativen Schwankungen treffen die Schweiz am härtesten. Die Alpenländer sind alle mit den gleichen Problemen konfrontiert, sprich mit dem Rückgang der inländischen Gäste und dem stagnierenden, wenn nicht sogar rückläufigen internationalen Gästepool, der sich je nach Saison unterschiedlich verteilt. Seit 2014 profitieren Frankreich und Österreich vom teuren Franken – und übernehmen einen Teil der traditionellen Kundschaft der Schweiz. Es ist grösstenteils dieser Verlagerung zu verdanken, dass die beiden Länder während einiger vergangener Saisons Zunahmen verzeichnen konnten, da ihre heimische Kundschaft ebenfalls an Schwung verlor.

Das vorzeitige Ende der Saison 2019/20 betraf alle Alpenländer in ähnlichem Ausmass. Der Winter 2020/21 markierte eine abrupte Unterbrechung der Trends. Die Regierungen der drei benachbarten Alpenländer haben sich anders als die meisten anderen Skinationen der Welt dafür entschieden, ihre Stationen zu schliessen oder den Zugang stark einzuschränken.

Frankreich und Italien erreichten in der Saison 2021/22 wieder ein zufriedenstellendes Frequentierungsniveau, während Österreich durch die recht strengen Beschränkungen, die zu Beginn seiner Saison noch in Kraft waren, benachteiligt wurde. 2022/23 zeichnete sich für alle als eine Saison ab, die hauptsächlich von den klimatischen Bedingungen abhing, die nicht die vorteilhaftesten waren.

## FREQUENTIERUNG

Entwicklung der Skier-days in den Alpenländern  
(prozentuale Veränderung Skier-days, Basis 2004/05 = 100)



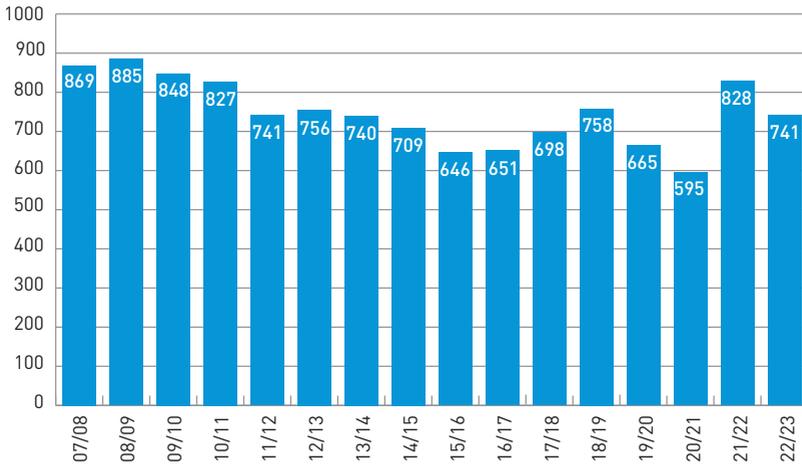
Da die offiziellen Daten für 2022/23 noch nicht publiziert sind, beruht die obestehende Abbildung auf Schätzungen.

« Einnahmen durch geringere  
Frequentierung beeinträchtigt »

## Branchenumsatz

Der Transportumsatz beläuft sich in der Wintersaison 2022/23 insgesamt auf geschätzte **741 Millionen Franken**, was einem Rückgang von 10,5 Prozent gegenüber der vorherigen Saison entspricht (828 Millionen Franken).

Entwicklung des Transportumsatzes in der Wintersaison (in Millionen Schweizer Franken)



Der Umsatz sank in ähnlichem Masse wie die Frequentierung, die der Hauptgrund für den Rückgang ist.

- Der begrenzte Rückgang der Frequentierung in den grossen Skigebieten, die aufgrund der Grösse ihres Skigebiets normalerweise höhere Preise verlangen, erklärt die Tatsache, dass der Umsatzrückgang etwas geringer ausfiel als der Rückgang der Skier-days.
- Die Gesamtauswirkungen der Preispolitik auf die Umsatzsteigerung bleiben marginal.

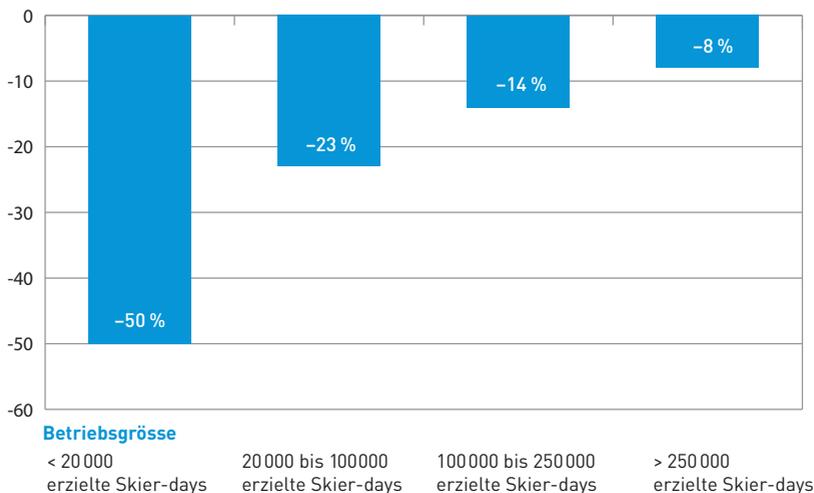
## UMSATZ

Der Umsatz im Gastronomiebereich scheint im Vergleich zur vorherigen Saison relativ stabil geblieben zu sein.<sup>11</sup>

# Abweichungen des Transportumsatzes nach Stationsgrösse

Die kleinen und mittleren Skigebiete, die den stärksten Rückgang der Frequentierung zu verzeichnen hatten, verzeichnen auch den stärksten Umsatzrückgang. Die Veränderungen sind ziemlich symmetrisch zur weiter oben dargestellten Abbildung für die Veränderung der Skier-days nach derselben Segmentierung.

Umsatz 2022/2023 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse  
(in prozentualer Abweichung des Transportumsatzes)

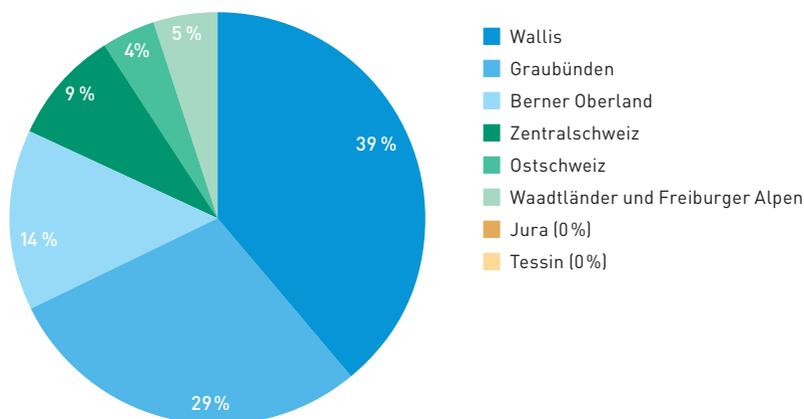


<sup>11</sup> Auf der Grundlage einer begrenzten Stichprobe von Daten, die im Rahmen des SBS-Monitorings und der ergänzenden Erhebung für die Saisonbilanz bereitgestellt wurden, wobei einige Unternehmen diese Information nicht ausfüllen.

## Regionale Aufteilung

Die regionale Verteilung der Transportumsätze gleicht derjenigen der Frequentierung, jedoch mit einem Schwerpunkt auf den drei Hauptregionen, die 81 % des gesamtschweizerischen Umsatzes erwirtschaftet haben (78 % der Frequentierung). Diese Regionen sind aufgrund der Grösse ihrer Skigebiete Übergewichtet, was möglicherweise auf höhere Tagespasspreise zurückzuführen ist.

**Verteilung des Transportumsatzes der Saison 2022/23  
(CHF 741 Millionen)**



## Regionale Trends

Wie auch bei der Frequentierung gibt es auch bei den Umsätzen deutliche regionale Unterschiede.

### Gesamtumsatz für Transporte nach Region (in Schweizer Franken)

Region	Winter 2021/22	2022/23	Veränderung	Winter 2022/23 pro SB-Anlage <sup>1</sup>
Wallis	299070858	287685735	-3,8%	715636
Graubünden	236337399	211326635	-10,6%	677329
Berner Oberland	125217914	99911852	-20,2%	531446
Zentralschweiz	77035195	70026688	-9,1%	451785
Ostschweiz	44758467	32090022	-28,3%	330825
Waadtländer und Freiburger Alpen	39306626	34976764	-11,0%	298947
Jura	4379951	1829475	-58,2%	31008
Tessin	1973729	3089842	56,5%	110352
<b>Total</b>	<b>828080140</b>	<b>740937013</b>	<b>-10,5%</b>	<b>545609</b>

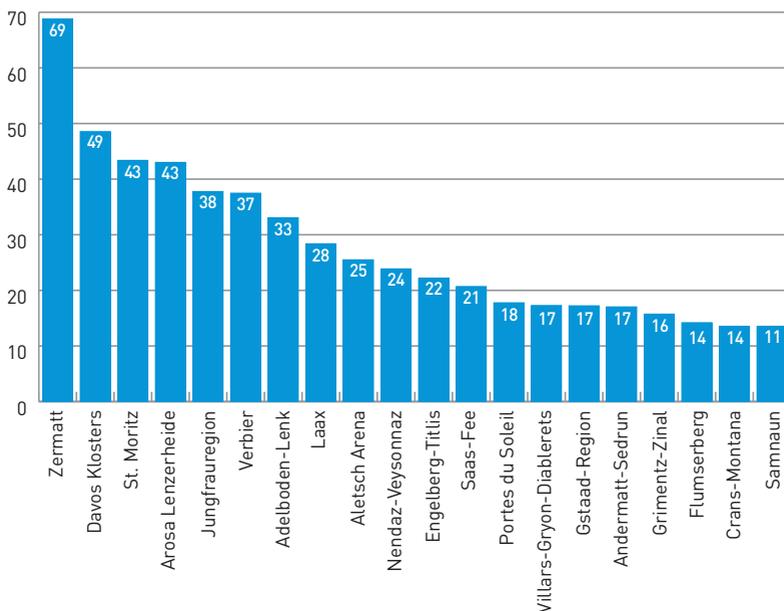
<sup>1</sup> Durchschnittlicher Umsatz einer Seilbahnanlage

- Die regionalen Schwankungen des Umsatzes stimmen recht gut mit den Schwankungen der Frequentierung überein.
- Die im Vergleich zur Vorsaison vergleichsweise viel bessere Frequentierung im Tessin schlägt sich auch in der Umsatzentwicklung nieder.
- Im letzten Winter erwirtschaftete eine Seilbahnanlage in den Skigebieten des Wallis und Graubündens einen überdurchschnittlichen Umsatz (545 609 Franken) im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt. Die anderen Regionen erreichen keinen derartigen Umsatz pro Anlage. In diesem Jahr liegt sogar das Berner Oberland darunter.

# Top 20

Die 20 Schweizer Skigebiete mit den grössten Transportumsätzen der vergangenen Saison bilden folgende Rangliste:<sup>12</sup>

**Transportumsatz der wichtigsten Schweizer Stationen in der Wintersaison 2022/23  
(in Millionen Schweizer Franken)**

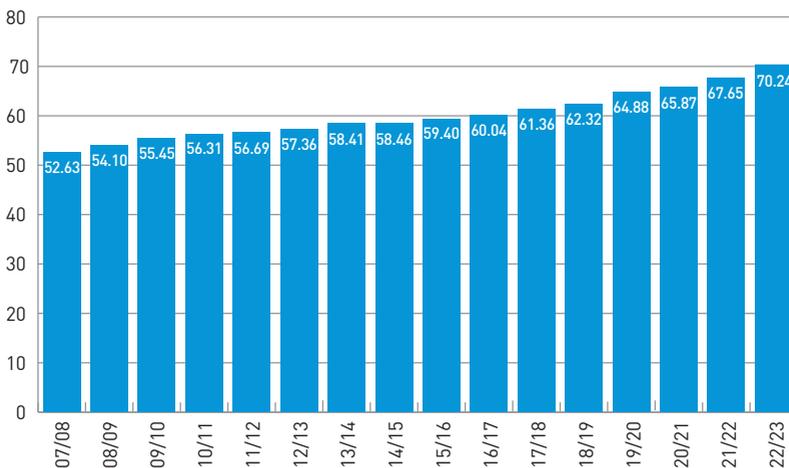


<sup>12</sup> Geschätzte Daten für St. Moritz.

# Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz

Im Rahmen der Saisonbilanz wird jedes Jahr der durchschnittliche Referenzpreis der Schweizer Stationen erhoben. Die Erhebung stützt sich auf eine seit 2005/2006 unveränderte Stichprobe. Der mittlere Preis für einen Tagespass für Erwachsene betrug in der berücksichtigten Stichprobe CHF 70.24 (inkl. MwSt) für die Saison 2022/23. Das entspricht im Vergleich zur Vorjahressaison einem Anstieg um CHF 2.59 (+3,8%).

**Mittlerer Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in einer Stichprobe von 39 schweizerischen Stationen (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)**



64% der Skigebiete haben ihre Preise erhöht. Im Durchschnitt nehmen etwa 50% der Skigebiete eine Preisanpassung von einem Jahr zum nächsten vor. Die Aussicht auf einen deutlichen Anstieg der Strompreise dürfte dazu geführt haben, dass mehr Unternehmen ihre Preise in der letzten Saison überdacht haben.

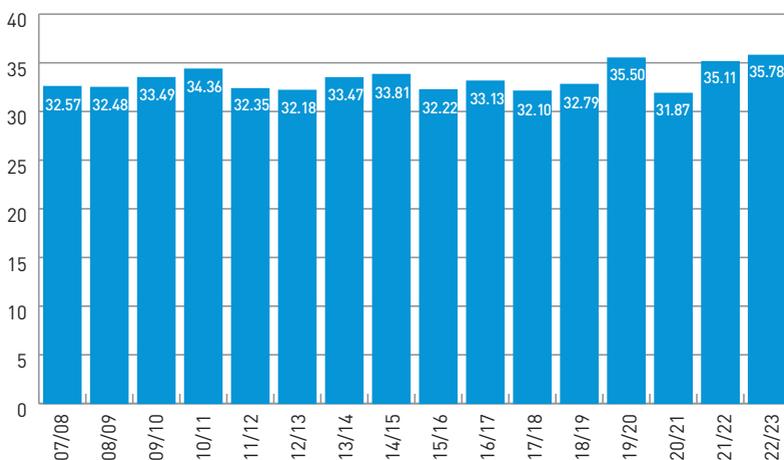
Es ist darauf hinzuweisen, dass der Referenzwert auf dem publizierten Tagespreis basiert. Somit werden weder Sonderaktionen noch preisgünstige Saisonpässe für mehrere Stationen oder Early-Bird-Preise aus dynamischen Preismodellen berücksichtigt. Wie untenstehend ersichtlich ist, bezahlen die Kunden schliesslich deutlich tiefere Durchschnittspreise für einen Skier-day, während die dynamischen Preismodelle den faktischen Einzelpreis in die Höhe treiben.

## Mittlerer Preis pro Skier-day

Wie bereits erwähnt, stieg der Umsatz im Vergleich zur vorherigen Saison etwas stärker an als die Frequentierung. Infolgedessen stieg der durchschnittliche Preis pro Skier-day leicht an.<sup>13</sup>

Es wurde bereits erwähnt, dass ein Teil dieser Auswirkung vom etwas stärkeren Gewicht der grossen Skigebiete in der gesamten Frequentierung stammt. Letztere verlangen im Allgemeinen aufgrund der Grösse ihres Skigebiets höhere Preise.

### Mittlerer Preis pro Skier-day in der Schweiz (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)



- Die Einnahmen der Betriebe pro Skier-day sind im nationalen Durchschnitt gegenüber der Vorsaison um 1,9 % gestiegen.
- Der mittlere Preis pro Skier-day für die Saison 2021/22 beträgt CHF 35,78 (inkl. MwSt) und liegt damit zum ersten Mal leicht über dem Höchststand von 2019/20.

Dies geschieht vor dem Hintergrund einer langjährigen Stabilität der Durchschnittspreise; es ist hilfreich zu erwähnen, dass der Durchschnittspreis im Jahr 2010/11 bei CHF 34,36 lag. Die obige Abbildung widerspricht also sehr sachlich der gängigen Kritik, dass die Kosten fürs Skifahren kontinuierlich angestiegen sind.

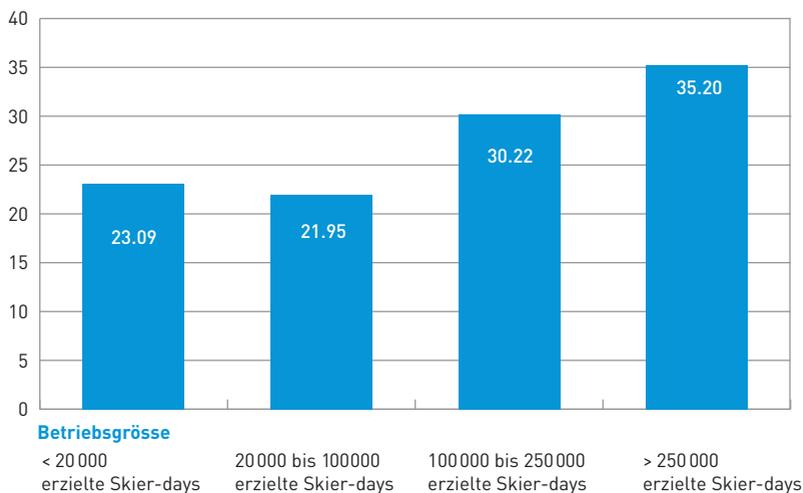
<sup>13</sup> Durchschnitt des tatsächlich bezahlten Preises für einen Skitag unter Berücksichtigung von Ermässigungen, Rabatten, Gratisangeboten, Abonnements und Saisonpässen

## UMSATZ

Ausgehend vom vorgängig erwähnten Referenzpreis ist die Tariffrendite<sup>14</sup> knapp über der 50%-Marke und sinkt von 51,9% im Jahr 2021/22 auf 50,9% im Jahr 2022/23. Wie bereits in früheren Berichten festgestellt, kann eine Tariffrendite von weniger als 50% für die Rentabilität von Seilbahnen ein Grund zur Beunruhigung sein.

Der Durchschnittspreis pro Skier-day variiert natürlich je nach Skigebietsgrösse und steigt von CHF 24.87 (CHF 23.09 exkl. MwSt) in kleinen Skigebieten auf CHF 37.91 (CHF 35.20 exkl. MwSt) in sehr grossen Skigebieten. Bemerkenswert ist, dass sich der Durchschnittspreis in sehr grossen Skigebieten letztlich nicht verändert hat. In den kleineren Skigebieten war der Anstieg des Durchschnittspreises am stärksten, was aber wahrscheinlich zu einem grossen Teil auf eine Veränderung im Mix der Skigebiete aufgrund von Schliessungen wegen Schneemangels zurückzuführen ist.

### Mittlerer Preis pro Skier-day 2022/2023 nach Betriebsgrösse (in Schweizer Franken exkl. MwSt.)



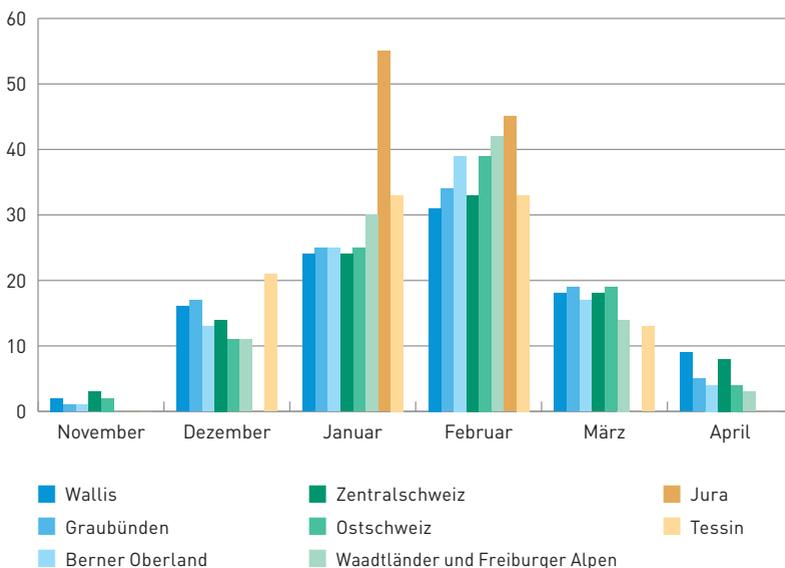
<sup>14</sup> Verhältnis zwischen dem Durchschnittspreis pro Skier-day und dem angezeigten Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif

« Business as usual – eine Saison,  
die den klimatischen  
Unwägbarkeiten unterworfen ist »

## Saisonverlauf

Einem Wintereinbruch mit Schneefall bis in tiefe Lagen in der ersten Dezemberhälfte folgte eine sehr milde Periode über die Weihnachtsfeiertage. Der Schnee blieb bis Mitte Januar aus. Auch der Februar zeichnete sich durch frühlingshafte Milde und besonders wenig Niederschlag aus. Nur die Sonne, die mit von der Partie war, konnte die anderen fehlenden Elemente ein wenig ausgleichen. Der Schnee verschwand jedoch in einigen Regionen schnell wieder. Die Saison 2022/23 verlief also etwas ungewöhnlich, mit einem allmählichen Anstieg bis Februar und einem abrupten Rückgang im März.

Saisonverlauf 2022/23 in den Regionen (Prozentualer Anteil an allen Skier-days in der Region)



- In den meisten Regionen konzentrierte sich der Winter 2022/23 stark auf zwei Monate, mit einem beschwerlichen Start im Dezember bis zur Rückkehr des Schnees Mitte Januar.
- In den sieben vorangegangenen Saisons, abgesehen von 2019/20 mit der Schliessung der Skigebiete Mitte März, hatte der Februar noch nie so viel Gewicht in einer Saison. Ebenfalls noch nie hatte der März so wenig gezählt.
- Im Arc jurassien konzentrierte sich die Frequentierung je nach Schneeverhältnissen ausschliesslich auf die Monate Januar und Februar.

## Saisondauer

Mit einer durchschnittlichen Dauer von 75 Tagen verliert die Saison 2022/23 17 Tage im Vergleich zur vorherigen Saison und liegt 11 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt (84 Tage).

### Öffnungstage in der Wintersaison 2022/23

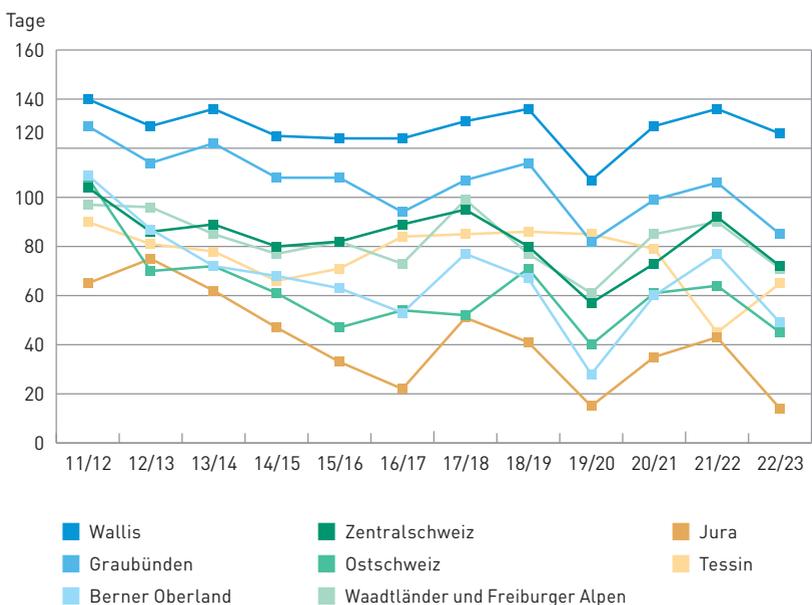
Region	Minimum	Durchschnitt	Maximum
Wallis	79	126	315
Graubünden	0	85	159
Berner Oberland	0	49	181
Zentralschweiz	0	72	181
Ostschweiz	0	45	126
Waadtländer und Freiburger Alpen	0	71	176
Jura	0	14	34
Tessin	19	65	98
<b>Schweiz</b>	<b>0</b>	<b>75</b>	<b>315</b>

- In allen Regionen mit Ausnahme des Wallis und des Tessins blieben Skigebiete, meist kleine Skilifte, geschlossen (insgesamt 22 Skigebiete wurden als geschlossen gemeldet, hauptsächlich wegen Schneemangels, in zwei Fällen aber auch aus wirtschaftlichen Gründen) oder öffneten nur an einer sehr begrenzten Anzahl von Tagen.
- In der Ostschweiz blieb der grösste Anteil der Stationen geschlossen (38 % der Stationen).

## SAISONPANORAMA

- Die durchschnittlich längsten Öffnungsdauern hatten die Skigebiete im Wallis, die davon profitierten, dass kein Skigebiet geschlossen war, und natürlich von der verlängerten Saison in Saas-Fee und Zermatt<sup>15</sup>.
- Auch wenn die durchschnittlichen Öffnungsdauern trotz allem gesunken sind, konnte ein Teil der Skigebiete in den meisten Regionen ihre übliche Öffnungsdauern beibehalten. Mit Ausnahme des Wallis, Graubündens und des Arc jurassien waren die maximalen Öffnungsdauern der Skigebiete gleich oder länger als in der Vorsaison.

### Entwicklung der Anzahl Betriebstage (Betriebstage pro Region und Saison)

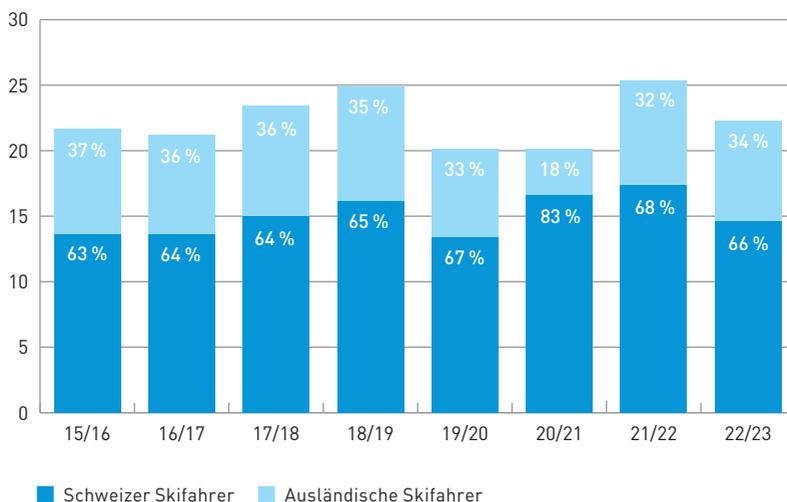


<sup>15</sup> Anzumerken ist, dass selbst Zermatt, das normalerweise 365 Tage im Jahr geöffnet ist, in seiner Sommersaison 2022 50 Tage lang geschlossen war, weil die Schmelze zu stark war.

# Entwicklung der ausländischen Kundschaft

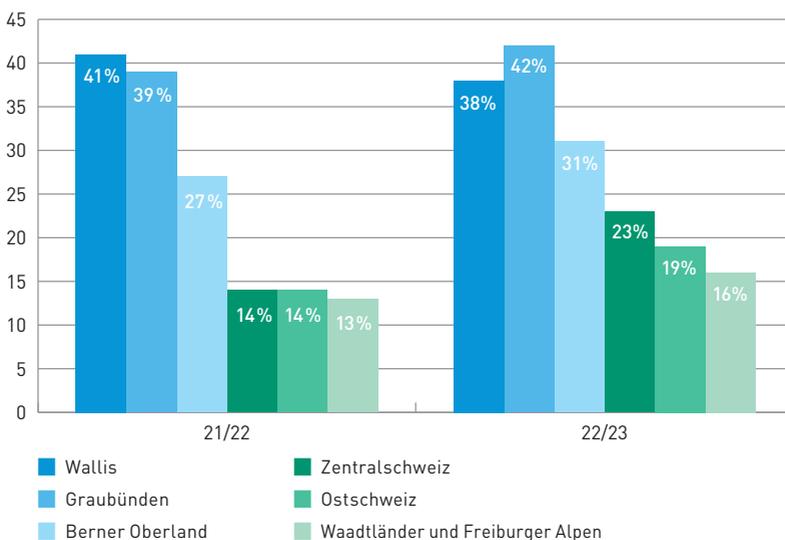
Nach einem Rekord bei den einheimischen Gästen in der vorangegangenen Saison, der die Begeisterung der Schweizer für ihre Skigebiete bestätigt hatte, haben die ungünstigen Wetterbedingungen im Winter 2022/23 die Begeisterung der inländischen Kundschaft etwas gebremst. Die internationale Kundschaft blieb stärker und wurde offenbar weniger von den ungünstigen Bedingungen gebremst.

**Entwicklung der Skier-days nach Herkunft der Skifahrer**  
(in Millionen Skier-days und Anteile pro Saison)



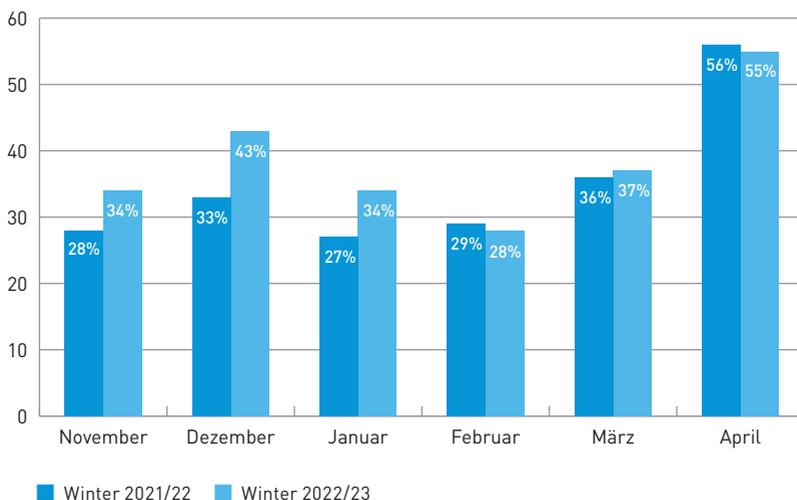
- Die Zahl der Schweizer Skifahrerinnen und Skifahrer belief sich in der Saison 2022/23 auf insgesamt 14,6 Millionen Skier-days. Sie bleibt damit auf dem Niveau des Fünfjahresdurchschnitts vor Covid-19.
- Auch bei den ausländischen Gästen war insgesamt ein Rückgang zu verzeichnen, der jedoch deutlich geringer ausfiel als bei den inländischen Gästen. Mit insgesamt 7,7 Millionen Skier-days in der Saison 2022/23 lagen sie 6,1% unter dem Fünfjahresdurchschnitt vor Covid-19.
- Offensichtlich trugen vor allem Tagesgäste und Bewohner von Zweitwohnsitzen zum Rückgang bei. Die Hotelübernachtungen von Ausländern im Skigebiet nahmen sogar zu.

Anteil der ausländischen Gäste auf den Pisten (nach Region, in %)



Durch den stärkeren Effekt des Rückgangs der Inlandsgäste stieg der Anteil der internationalen Gäste in mehreren Regionen an, auch wenn er insgesamt in absoluten Zahlen unter dem Niveau von 2021/22 lag. Vor Ort konnten einige Skigebiete dennoch sogar einen absoluten Anstieg der internationalen Gäste verzeichnen, insbesondere diejenigen, die von Gästen aus den Fernmärkten profitieren, die erst wieder in der Saison 2022/23 zurückkehrten.

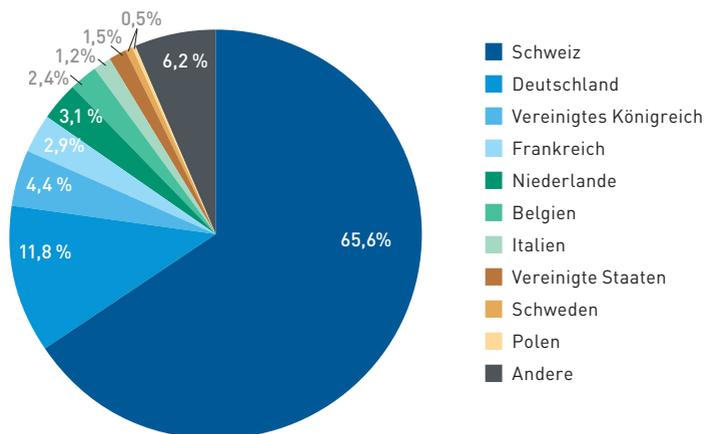
Entwicklung der ausländischen Gäste auf den Pisten in der Saison 2022/23 im Vergleich zur Vorsaison (nach Monat, in %)



In einigen Monaten war ein recht deutlicher Anstieg des Anteils ausländischer Skifahrer im Vergleich zur vorherigen Saison zu verzeichnen.

- Zu Beginn der Saison wirkten sich die ungünstigen Schneeverhältnisse wahrscheinlich weniger auf ausländische Touristen aus, deren Aufenthalte bereits gebucht waren. Es ist auch zu beachten, dass im Dezember 2021 eine Warnung vor einer Kontamination mit der Omicron-Variante britische Skifahrer abgeschreckt hatte.
- Dieser Effekt dürfte sich teilweise bis in den Januar fortgesetzt haben, wo der Anteil ausländischer Gäste deutlich höher blieb als in der vorherigen Saison.
- Daher ist es wichtig, so viele Angebote wie möglich offen zu halten, solange die Gäste da sind.

Herkunft der Skifahrer im Winter 2022/23



Der Anteil der ausländischen Gäste stieg von 31,7% im Winter 2021/22 auf 34,4% im Winter 2022/23. In dieser Saison kehrten alle üblichen Hauptnationalitäten auf das Niveau vor der Pandemie zurück, mit einigen kleinen Nuancen:

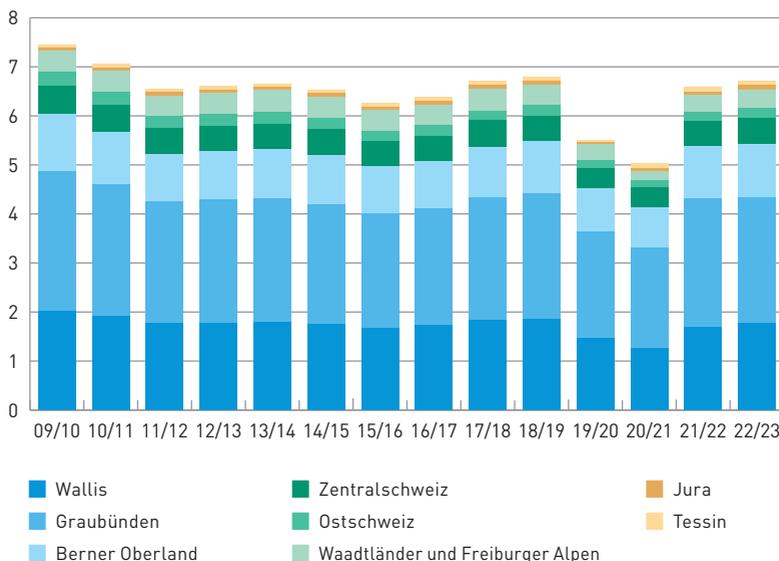
- Die deutsche Klientel scheint an Bedeutung zu gewinnen und steigt von 10,4% in 2019/20 auf 11,8% in 2022/23;
- Französische Kunden, die in den Covid-Jahren ein gutes Niveau aufwiesen (auch aufgrund der Schliessung ihrer Skigebiete 2020/21), zeigen einen deutlichen Rückgang und kehren auf das Niveau von vor der Pandemie zurück;
- Die russische Klientel ist praktisch verschwunden;
- Die österreichischen Gäste bleiben sehr selten und bewegen sich mit 0,4% der Skifahrer in der üblichen Bandbreite;
- Verschiedene kleinere Segmente wachsen, wie Israel und die Vereinigten Arabischen Emirate;
- Nur die chinesischen Kunden sind noch nicht in grosser Zahl zurückgekehrt.

## Situation im Beherbergungssektor

Der Winter 2022/23 zeigt eine Rückkehr zu einer gewissen Normalität im Bereich der Beherbergung. Bis zum letzten Winter schien ein Teil der Skifahrer aufgrund bestimmter Gewohnheiten, die sie während der Pandemie entwickelt hatten, die Hotels zu verlassen und andere Beherbergungsformen oder Tagesausflüge zu bevorzugen. Im Jahr 2022/23 ist der Anteil der Skifahrer, die in Hotels übernachten, wieder auf dem Niveau von vor Covid-19. Daher gab es zwar weniger Skier-days als im Vorjahr, aber dennoch einen Anstieg der Übernachtungen in den Skigebieten.

Die weitere Erholung der Hotelübernachtungen in den Wintersportorten wurde von den ausländischen Gästen angetrieben, die zurückkehrten und einen Teil der fehlenden inländischen Gäste ersetzten. Diese Entwicklung scheint im Übrigen eine gewisse Logik wiederherzustellen, die in der vorangegangenen Saison gefehlt hatte. Es war nämlich zu beobachten, dass trotz einer starken Rückkehr der ausländischen Skifahrer, die fast das Niveau vor der Pandemie erreichte, die Hotelübernachtungen ausländischer Touristen in den Skigebieten zurückblieben und 25 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt vor der Pandemie lagen. Offensichtlich bevorzugten die ausländischen Skifahrer Zweitwohnungen oder andere Unterkunftsformen, und die Gäste aus den Nachbarregionen unternahmen Tagesausflüge zum Skifahren. Mit 6,1% weniger Skier-days im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt vor der Pandemie und rund 10% weniger Übernachtungen ausländischer Gäste im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt vor der Pandemie scheint die Situation in der Saison 2022/23 etwas kohärenter zu sein.

Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison nach Tourismusregion (Millionen Übernachtungen; Quelle: BFS)



- Die letzte Wintersaison verzeichnet eine Steigerung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in Skigebieten von 1,9% im Vergleich zur Vorsaison und von 2,6% im Vergleich mit dem Fünfjahresmittel vor Covid-19 für alle Schweizer Skigebiete.
- Die Logiernächte von Schweizer Gästen gingen um 6,3% zurück, lagen aber immer noch 12,4% über dem Fünfjahresdurchschnitt vor Covid-19. Bemerkenswert ist ein steigender Trend beim Anteil der inländischen Skifahrer, die in Hotelbetrieben übernachten;
- Die Logiernächte von ausländischen Gästen stiegen um 19,5%, lagen aber immer noch 10,5% unter dem Fünfjahresdurchschnitt vor Covid-19.
- Nur Graubünden und das Tessin verzeichneten einen leichten Rückgang der Hotelübernachtungen in Ferienorten.



## Laurent Vanat

Laurent Vanat ist ein Allrounder, der sich im Handumdrehen in einen Spezialisten verwandeln kann. Der diplomierte Wirtschaftswissenschaftler (Universität Genf) besitzt über 30 Jahre Berufserfahrung als Unternehmensberater. Zu seinen Beratungskunden gehören Unternehmen und Organisationen aller Sektoren.

In seiner derzeitigen Funktion im Tourismusbereich verfolgt er seit vielen Jahren intensiv die Entwicklung der Wintersportorte. Auf der Suche nach Daten über die Skigebiete wurde Laurent Vanat schon früh auf die Problematik der Skier-days aufmerksam. Angesichts der Schwierigkeiten bei der Konsolidierung dieser Daten für den Schweizer Markt sah er eine Gelegenheit, der Branche seine Dienste zur Verfügung zu stellen und die Gästezahlen systematisch zu erheben. In diesem Zusammenhang veröffentlicht er seit der Wintersaison 2004/05 eine jährliche Saisonbilanz. In der Zwischenzeit hat SBS den Bericht übernommen und veröffentlicht ihn.

Seit 2009 stellt Laurent Vanat die Daten der wichtigsten Wintersportgebiete weltweit zusammen, um einen Überblick über die internationale Situation zu liefern. Sein Bericht «International Report on Snow&Mountain Tourism» gilt mittlerweile weltweit als wichtige Referenz für diesen Bereich.

# Seilbahnen Schweiz (SBS)

Seilbahnen Schweiz ist der Verband der Schweizer Seilbahnbranche. Ihm gehören als ordentliche Mitglieder rund 350 der etwa 500 Seilbahnunternehmungen aus allen Regionen des Landes an; darunter sämtliche grossen und mittelgrossen Unternehmungen, aber auch viele kleinere Bahnen. Zudem haben sich rund 120 Partnerunternehmen dem SBS als «befreundete Mitglieder» angeschlossen. Seilbahnen Schweiz versteht sich daher als umfassende Branchenvertretung.

Zweck von Seilbahnen Schweiz ist es, die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Mitglieder zu vertreten und ihre Zusammenarbeit zu fördern. Daraus ergibt sich ein breites Spektrum von Aktivitäten, das von der Vertretung gegenüber Behörden über die Mitgliederberatung bis zur Öffentlichkeitsarbeit reicht. SBS berät die Unternehmen und analysiert und entwickelt Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen der Branche.

Seilbahnen Schweiz hat seinen Sitz in Bern, wo sich auch die Geschäftsstelle befindet. In Meiringen im Berner Oberland betreibt SBS zudem ein Ausbildungszentrum, das AZ SBS. Dieses organisiert im eigenen Kurszentrum die überbetrieblichen Kurse für die Lernenden der Berufe Seilbahner/in EBA und Seilbahnmechatroniker EFZ. Zudem stellt das AZ SBS die Aus- und Weiterbildung für die Fachleute des Pisten- und Rettungsdiensts und anderer branchenrelevante Bereiche sicher. Seilbahnen Schweiz vertritt die Interessen seiner Mitglieder mit Kompetenz und Leidenschaft, indem er Rahmenbedingungen schafft und die kommende Generation qualifizierter Arbeitskräfte ausbildet.



## **Herausgeber**

Seilbahnen Schweiz (SBS)  
Giacomettistrasse 1  
3006 Bern  
info@seilbahnen.org  
www.seilbahnen.org

## **Autor**

Laurent Vanat Consulting SARL  
19 ch. de la Margelle  
1224 Genève  
+41 (0)22 349 84 40  
vanat@vanat.com  
www.vanat.com

## **Projekteitung**

Raoul Steiger, SBS

## **Lektorat**

Benedicta Aregger, SBS

## **Gestaltung**

Carolin Steinmann, carmadesign.ch  
Angela De Stefano, de-stefano.ch

## **Übersetzung**

Raoul Steiger, SBS